

Humorige „Viechereien“ und skurrile Pointen

Satirisch-heitere Lesung mit dem Schauspieler-Duo Eleonore Daniel und Jürgen Wegscheider in der Seniorenresidenz

Salzweg. Witzig, humorvoll und kurzweilig – mit einer satirisch-heitern, szenischen Lesung unter dem Titel „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ und schauspielerischen Ausdrucksformen haben die Bühnenkünstler Eleonore Daniel und Jürgen Wegscheider die Senioren im lauschigen Garten der Alloheim-Seniorenresidenz Salzweg erfreut. Das Münchner Schauspieler-Duo präsentierte hintergründige Texte und Verse bekannter deutscher Humoristen und Autoren.

Lydia Bucksath vom Betreuungsteam der Senioren-Residenz Salzweg gab mit ihrem Gesang den Auftakt zu dem gelungenen Theaternachmittag. Sie präsentierte auch einen selbstkomponierten Song. Die beiden „Stars aus der Großstadt“ eröffneten die Vorstellung auf der Gartenbühne mit einem Gedicht über den „humorvollen Vogel“ von Wilhelm Busch. Sie wollten die Senioren

zum Lachen und Schmunzeln anregen, sagte Eleonore Daniel. Passend zu dem Stück „Im Park“ von Joachim Ringelnatz sprang eine schwarze Katze über die Wiese, so dass die Zuhörer gleich doppelt Grund zur Freude hatten. Eine weitere humorige „Viecherei“ trug Jürgen Wegscheider von Christian Morgenstern mit dem „Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst“ vor.

Zu den Höhepunkten zählte die Geschichte über die Witwe Lehmann nach den Brüdern Grimm, bei der Eleonore Daniel mit den Tierstimmen von Esel, Hund, Kater und Hahn und Jürgen Wegscheider als Erzähler begeisterten. Die Figuren weckten beim Publikum Erinnerungen an die Kindheit. Nicht minder viel Anklang fand das „Rotkäppchen“ von Ringelnatz, bei dem die Großmutter den Wolf, aber auch das „Rotkäppchen“ und den Jäger frisst. Die unterhaltsame, kurzweilige



Brachten zum Lachen: Das Schauspieler-Duo Eleonore Daniel (rechts) und Jürgen Wegscheider trat auf Einladung von Lydia Bucksath unter dem Titel „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ in der Senioren-Residenz Salzweg auf. – Foto: Wildfeuer

Stunde bescherte weitere Geschichten und Gedichte, zum Beispiel über die Liebe und das Glück, etwa von Max Raabe. Die beiden Mimen beeindruckten nicht nur mit skurrilen Pointen, sondern auch mit Theaterspiel, Mimik und Gestik sowie einer Vielfalt an schauspielerischen Ausdrucksformen. Sie bereicherten ihre Vorstellung mit Utensilien wie Fernglas und Ente, ernteten immer wieder Lacher und Applaus.

Am Ende riet das Duo dem Publikum, sich den Humor in diesen extremen Zeiten zu bewahren. Er sei ein wichtiger Wegbegleiter. Nach Zugabe-Rufen verabschiedeten sie sich mit dem Mundartlied „A Zuagab' hama net“.

„Ihr wart großartig“, rief eine Seniorin aus der ersten Reihe. Anliegen der Veranstaltung sei, die Bewohner „ein bisschen zum Lachen zu bringen“ und ihnen zu ermöglichen, „wieder etwas anderes zu hören“, sagte Lydia Bu-

cksath. Grau sei das Leben ohnehin schon. Sie habe das Schauspieler-Duo bereits im letzten Jahr angeschrieben. Heuer habe es nun geklappt mit der Einladung, um den Senioren ein bisschen Normalität zu ermöglichen.

„Wieder Freude in das Gesicht der Menschen zu zaubern“, ist das Anliegen der beiden Theaterleute. Sie begannen nach dem ersten Corona-Lockdown im letzten Jahr, in der für Künstler schweren Zeit in den Gärten von Seniorenheimen mit ihrem Programm „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ aufzutreten. Sie erfuhren dabei, was diese Zeit auch für die Senioren bedeutete, in der sie keine Besuche erhielten und sich alleine fühlten. Somit seien die Vorstellungen eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten, erzählt Eleonore Daniel. Viele Senioren würden die Geschichten von früher kennen. – tw